



ASSISTENZHUNDE

Allgemeine Informationen zu Assistenzhunden,
deren Einsatzbereichen, Ausbildungsformen, Grundvoraussetzungen,
Wahl des richtigen Trainers, etc.

Was ist ein Assistenzhund und in welchen Bereichen wird er eingesetzt?

Definition:

Ein **Assistenzhund** ist ein Hund, der so ausgesucht und ausgebildet wird, dass er in der Lage ist, einem Menschen bei körperlichen oder geistigen Einschränkungen im Alltag zu unterstützen und gerade im Bereich der Beeinträchtigung, dank des speziellen Trainings, fehlende Sinnes- oder Körperfunktionen des Menschen auszugleichen. **Je nach Ausbildungsbereich dauert eine gute Ausbildung zwei bis drei Jahre.**

Unterschied zum Therapiehund: Leider werden Assistenzhunde oftmals irrtümlicherweise als „Therapiehunde“ bezeichnet. Während Assistenzhunde zur ständigen Begleitung und Unterstützung „ihres“ Menschen (meistens der Halter selbst) ausgebildet werden, werden Therapiehunde ausgebildet, um zusammen mit ihrem Halter (oftmals Therapeut, etc.) anderen Menschen in einer tiergestützten medizinischen Behandlung/Therapie zu helfen.

*Des Weiteren gibt es noch den **Besuchshund**, welcher ausgebildet wird, um soziale Kontakte zu pflegebedürftigen Menschen in verschiedensten Bereichen (Alten- und Pflegeheimen, Schulen, etc.) aufzubauen.*

Arten von Assistenzhunden:

- **Blindenführhunde** helfen blinden oder stark sehbeeinträchtigten Menschen bei der Orientierung im Alltag. Sie führen und leiten Ihren Menschen sicher an verschiedenen Orten und zeigen Hindernisse (z.B. Treppen, Straßen, etc.) an
- **Signal-/Gehörlosenhunde** unterstützen ihren gehörlosen oder schwer gehörbeeinträchtigten Menschen, in dem sie für den Menschen nicht wahrnehmbare akustische Signale mittels physischen Berührungen mitteilen und so Geräusche anzeigen
- **Medizinische Signalhunde** warnen Ihren chronisch erkrankten Menschen vor gefährlichen Veränderungen im neurologischen, psychischen oder metabolischen Bereich (Warnung bei Anfallsleiden/ Panik- oder Angstzuständen/ Über- oder Unterzuckerung/ etc.)
- **Servicehunde** unterstützen ihren Menschen im Bereich der Mobilität (z.B. Rollstuhlbegleithunde, etc.)
- **Kombinationshunde** helfen meistens mehrfachbehinderten Menschen und kombinieren dazu Eigenschaften aus mehreren Assistenzbereichen

Ich glaube, ein Assistenzhund kann mir helfen. Wie gehe ich vor?

- Vorab überlege ich, wobei genau ein Assistenzhund mir helfen kann und ob ich selbst, aufgrund meiner Einschränkungen, überhaupt in der Lage bin, mich um die Bedürfnisse eines Hundes zu kümmern. Bei Unklarheiten bitte ich meinen Arzt oder Therapeuten, eine Meinung dazu abzugeben. Auch die Frage, wie ich die auf mich zukommenden Kosten zahlen kann, sollte ich vorab klären. Weitere Fragen und Infos zu Überlegungen vorab findet Ihr unter dem Punkten:
 - *Ausbildungsformen*
 - *Grundlegende Überlegungen vor dem Einzug eines (Assistenz-) Hundes*
- Ich begeben mich auf die Suche nach einem geeigneten Trainer, welcher mich beraten kann, mir einen Hund ausbildet oder mich dabei unterstützt, einen Hund selbst auszubilden. Des Weiteren erhalte ich einen Kostenvoranschlag über die voraussichtlichen Kosten der Ausbildung sowie ggf. Tipps und Ratschläge, wie ich diese Kosten finanzieren kann (Infos zum Spendensammeln, etc.). Hilfreiche Infos zur Wahl des richtigen Trainers findet Ihr unter dem Punkt:
 - *Die Suche/Wahl des richtigen Assistenzhundetrainers*
- Zusammen mit meinem Trainer beginnt nun entweder die Suche nach einem geeigneten Hund für die Ausbildung, oder ich habe bereits einen Hund, welcher durch den Trainer auf seine Eignung überprüft wird. Informationen hierzu findet Ihr unter dem Punkt:
 - *Welche Eigenschaften sollte ein Hund haben um zum Assistenzhund geeignet zu sein???*
- Sobald ein, sowohl charakterlich als auch gesundheitlich, geeigneter Hund gefunden ist, startet die Ausbildung in der gewünschten Ausbildungsform. Die Ausbildung dauert je nach Bereich meistens zwei bis drei Jahre. Am Ende der Ausbildung wird meistens das Assistenzhundeteam zusammen geprüft, um zu schauen, ob Mensch und Hund in allen Lebenslagen als Team zusammen funktionieren und ob der zukünftige Assistenzhund alle qualitativ notwendigen Kriterien erfüllt, um seinen Menschen überall helfen zu können.
 - *Prüfung/Nachweis eines Assistenzhundes in Deutschland*

Ausbildungsformen:

Je nach Art des Ausbildungsbereiches kann ein angehender Assistenzhund in unterschiedlichen Modulen ausgebildet werden:

- **Fremdausbildung:** Der Assistenzhund wird komplett von einem Trainer oder einer Ausbildungsstätte ausgesucht und trainiert und als fertig ausgebildeter Assistenzhund an seinen zukünftigen Assistenznehmer und Halter weitervermittelt. Natürlich werden Hund und Mensch auch noch eine gewisse Zeit als Team geschult. Das **Risiko** für die charakterliche und gesundheitliche Eignung sowie die korrekte Arbeitsweise des Hundes liegen hier bei der Ausbildungsstätte.

Auf Grund des hohen Zeitaufwandes, der medizinischen Versorgung und Betreuung des Hundes seitens der Ausbildungsstätte sind die **Kosten** für diese Ausbildungsform mit am höchsten (ca. 15.000 bis 30.000€).

Geeignet ist diese Ausbildungsform für Assistenzbereiche mit sich gleichenden Aufgabengebieten, wie z.B. Blindenführhunden, Mobilitätsassistenzhunden (Servicehunde) oder auch Signalthunden.

- **Selbstausbildung mit Trainerunterstützung:** Der angehende Assistenzhund wird von dem Assistenznehmer/ Halter selbst, mit Hilfe eines Trainers und unter entsprechender Anleitung, ausgebildet und trainiert.

Geeignet ist diese Ausbildungsform für alle Assistenzbereiche, welche stark individuelle Einschränkungen/ unterschiedlichste Krankheitssymptome des Assistenznehmers beinhalten. Vor allem wenn wichtig ist, dass der angehende Assistenzhund seinen Menschen in und auswendig kennt und eine möglichst starke Bindung besteht, ist es oft von Vorteil, wenn der Hund bei dem Halter lebt. Hierbei werden zwei unterschiedliche Module genutzt:

- **Ausbildung des eigenen Hundes:** Entweder ein bereits vorhandener Hund oder ein durch den Assistenznehmer zusammen mit dem Trainer ausgesuchter Hund/Welpe wird nach Prüfung der Eignung trainiert/ausgebildet.

Das **Risiko** liegt hier hauptsächlich bei dem Halter des Hundes, vor allem sollte beachtet werden, dass gerade bei der Ausbildung von Welpen die gesundheitliche Eignung in der Regel erst in einem Alter von ca. 15 Monaten geprüft werden kann. Sollte sich der Hund dann als ungeeignet erweisen, bleibt der Halter auf den bisherigen Ausgaben und Kosten sitzen. Des Weiteren gilt es dann zu überlegen, ob der Hund als Familienhund bei seinem Halter bleiben kann und ein zweiter Hund die Ausbildung antritt oder ob für den ersten Hund ein anderes Zuhause gesucht werden muss, da der Halter nur einen Hund halten und versorgen kann.

Die **Kosten** dieses Ausbildungsmoduls liegen meistens zwischen 3.000 und 10.000€ (Kosten für den Hund, Überprüfung der gesundheitlichen Eignung, Trainerkosten).

- **Ausbildung eines Hundes aus Patenschaft:** Hier sucht der Trainer einen geeigneten Welpen aus, welcher bis zur Überprüfung der gesundheitlichen Eignung bei einer ausgesuchten Patenfamilie aufwächst. Dort wird er entsprechend sozialisiert und erhält eine Grundausbildung. Nach der medizinischen Untersuchung vermittelt der Trainer den Hund dann zu seinem neuen Halter und dieser bildet mit Unterstützung des Trainers den Hund entsprechend seiner Einschränkungen/ Erkrankungen aus.

Das **Risiko** im Bereich charakterliche und gesundheitliche Eignung liegt hier beim Trainer. Der Halter jedoch ist für die korrekte Umsetzung der Ausbildung (gemäß der Empfehlung des Trainers) und somit für die spätere korrekte Arbeitsweise seines Hundes selbst verantwortlich.

Diese Form der Ausbildung kommt vor allem für diejenigen in Frage, die sich mit der Aufzucht und Sozialisierung eines Welpen überfordert fühlen würden und sicher gehen wollen, dass sie einen gesunden Hund ausbilden.

Die **Kosten** dieses Ausbildungsmoduls belaufen sich in der Regel auf ca. 7.500 bis 15.000€ (Kosten für den gesunden, sozialisierten und grundausgebildeten Hund, Trainerkosten).

Deckung der Kosten:

Leider werden die Kosten für die Ausbildung eines Assistenzhundes nicht von der Krankenkasse übernommen (Ausnahme: Blindenführhunde). Somit muss man selbst schauen, ob man die Kosten aus eigener Tasche zahlen oder gegebenenfalls Spenden oder Finanzierungshilfen sammeln bzw. in Anspruch nehmen kann.

Grundlegende Überlegungen vor dem Einzug eines (Assistenz-) Hundes...

Wenn man mit dem Gedanken spielt, sich einen Assistenzhund zu besorgen, dann sollte man sich natürlich im Vorfeld einige Gedanken machen. Hier ein kleiner Fragenkatalog, denn jeder angehende (Assistenz-) Hundehalter für sich in die Überlegungen mit einbeziehen sollte:

- Kann ich trotz meiner eigenen Erkrankung/ Einschränkung einem Assistenzhund gerecht werden (sowohl körperlich als auch psychisch)?

Trotz aller Hilfe, die so ein Hund leisten kann, handelt es sich um ein Lebewesen, welches versorgt, betreut und beschäftigt werden möchte und muss!

- Was, wenn ich nicht zu Hause bin (Krankenhausaufenthalt, Kur, Urlaub, etc.)? Habe ich jemanden, der sich auch spontan um meinen Hund kümmern kann?
- Kann ich mir einen Assistenzhund leisten? Nicht nur die Anschaffung und Ausbildung ist oftmals sehr teuer, auch die laufenden Kosten müssen berücksichtigt werden (Futter, Spielzeug, Tierarzt, etc.).
- Möchte ich einen „fertigen“ Assistenzhund (Fremdausbildung) oder möchte ich den Hund mit Hilfe eines Trainers selber ausbilden? Soll es dann ein Welpe, Junghund und erwachsener Hund sein? Vom Züchter oder vielleicht auch aus dem Tierschutz?

Welche Vor- und Nachteile hätten die jeweiligen Punkte und was wäre für mich und meine Erkrankung/Einschränkung am ehesten geeignet?

- Wo finde ich einen geeigneten und kompetenten Trainer oder eine seriöse Ausbildungsstätte?
- Wie finanziere ich den Hund bzw. die Ausbildung? Habe ich selbst genügend finanzielle Mittel zur Verfügung oder muss ich einen Kredit aufnehmen? Finden sich eventuelle Sponsoren? Würde ich eventuell genug Spendengelder sammeln können und wenn ja, wie?
- Was, wenn sich mein Hund im Laufe der Ausbildung als ungeeignet entpuppt? Kann ich mir einen Zweithund leisten und mit diesem einen weiteren Versuch starten? Und was, wenn mir das dann sogar nochmal passiert?
- Was passiert mit meinem Assistenzhund, wenn dieser auf Grund von Alter oder Krankheit seine Aufgaben nicht mehr erfüllen kann/soll? Kann er seinen Ruhestand bei mir verbringen oder muss

ich ihm dann ein anderes Zuhause suchen, weil ich einen neuen Assistenzhund brauche und nur einen Hund halten kann?

Welche Eigenschaften sollte ein Hund haben um zum Assistenzhund geeignet zu sein???

Zu allererst sollte man erwähnen, dass es den „perfekt geeigneten Welpen/Hund“ für eine Ausbildung zum Assistenzhund nicht gibt. Manchmal ist es das Erlernen von neuen Tricks oder auch der Umgang mit bestimmten Situationen, so oder so muss ein angehender Assistenzhund ausgiebig und mit viel Geduld und Ruhe positiv an seine zukünftigen Aufgaben heran geführt und trainiert werden. Bei der Auswahl des richtigen Hundes empfiehlt es sich immer, dieses zusammen mit dem Trainer zu machen, da diese meistens am besten wissen, worauf genau geachtet werden sollte.

Aber welche Eigenschaften sollte so ein Azubi definitiv mitbringen um für die Ausbildung geeignet zu sein? Hier eine kleine Übersicht mit den wichtigsten Punkten:

Charakterliche Eignung:

- Offenes, freundliches Wesen bzw. neutrales Verhalten gegenüber Menschen und anderen Tieren, auf keinen Fall darf ein Assistenzhund aggressiv oder zu ängstlich sein, geschweige denn durch einen zu großen Beschützerinstinkt mögliche Helfer in einer Notsituation abwehren, auch ein Jagdtrieb sollte nicht vorhanden bzw. in jeder Situation kontrollierbar sein
- Umweltsicherheit des Hundes in allen Situationen
- Großer „Will to please“ (Wille zu gefallen), dies erleichtert das Training ungemein
- Spaß an der Zusammenarbeit mit „seinem Menschen“

Gesundheitliche Eignung:

- Keine Einschränkungen durch Beeinträchtigungen des Bewegungsapparates, wie beispielsweise HD, ED, Arthrose, etc.
- Keine organischen Erkrankungen
- Vollständige gesundheitliche Untersuchung des Hundes (im Alter von ca. 1,5 Jahren nach Abschluss der Hauptwachstumsphase) bei einem fachkundigen Tierarzt. Die Kosten für diese Untersuchung belaufen sich auf ca. 400 bis 500€.

Körperliche Eignung:

- Geeignete Größe und Gewicht, passend für die späteren Aufgaben (ein Dackel dürfte Probleme haben, zum Beispiel einen Lichtschalter zu betätigen oder ein Telefon zu apportieren, als Signalthund, um vor Anfällen zu warnen, kann er aber durch aus geeignet sein).

Die Suche/Wahl des richtigen Assistenzhundetrainers

Einen seriösen und kompetenten Trainer zu finden ist manches Mal gar nicht so einfach. Je nach Beeinträchtigung eines Betroffenen sollte ein guter Trainer ja nicht nur fundiertes Wissen rund um die Ausbildung von Hunden haben, auch über die Erkrankung/Beeinträchtigung des Betroffenen muss ein Trainer z.B. gut informiert sein. Letztendlich empfehlen wir Euch, sich von dem jeweiligen Trainer/der Ausbildungsstätte immer ein eigenes Bild zu machen und vor allem darauf zu achten, wie ihr menschlich gesehen mit dem Trainer klar kommt. Hier ist oftmals einfach das richtige Bauchgefühl entscheidend. Hier findet Ihr ein paar Punkte, welche Euch bei der Suche/Wahl des richtigen Trainers hoffentlich etwas helfen können.

Ein guter Trainer...

- Hat eine Trainerlizenz/Sachkundenachweis nach §11 des Tierschutzgesetzes und ggf. regelmäßige Fort- und Weiterbildungen rund um den kynologischen Bereich. Fundiertes Wissen zur Ausbildung von Hunden bzw. Assistenzhundeteams, sowie auch Spezialisierungen auf bestimmte Assistenzhundebereiche wären wünschenswert. Der Verzicht auf gewalthafte Trainingsmethoden/schmerzfördernde Hilfsmittel im Training sollte selbstverständlich sein.
- Berät und informiert den Betroffenen ausgiebig in einem ersten Kennenlern-Gespräch, prüft dabei jedoch auch, ob ein Betroffener sowohl körperlich als auch psychisch überhaupt in der Lage ist, einen Hund zu halten und diesen, bei einer Selbstausbildung, entsprechend zu trainieren. Bei Unklarheiten sollte ein guter Trainer nicht zögern, zusammen mit dem Betroffenen, eine ärztliche oder therapeutische Einschätzung zu dieser Situation einzuholen. Sollte der Betroffene aus körperlichen oder psychischen Gründen nicht in der Lage sein, einem Hund gerecht zu werden, so wird ein guter und seriöser Trainer dieses auch entsprechend ansprechen.
- Bildet einen Hund nur dann aus, wenn dieser die charakterlichen und vor allem gesundheitlichen Bedingungen erfüllt. Sollte der Hund auf seine gesundheitliche Eignung noch nicht geprüft worden sein, sollte ein guter Trainer darauf bestehen, dass dieses umgehend bei einem fachkundigen Tierarzt nachgeholt wird. Auch während der Ausbildung steht die Gesundheit des Hundes an oberster Stelle. So sollte z.B. ein Hund im Wachstum keine Übungen machen, welche sich negativ auf die Gelenke etc. auswirken können (z.B. zu frühes und zu langes laufen am Fahrrad, zu häufiges laufen von Treppen).
- Nimmt Rücksicht auf die jeweiligen Einschränkungen des Betroffenen und versucht das Training des Hundes entsprechend anzupassen. Probleme, welche körperliche oder psychische Beeinträchtigungen mit sich bringen, werden von dem Trainer analysiert und nach bester Möglichkeit fachkundig gelöst (z.B. kleine Trainingsschritte, Verwendung bzw. Änderung von Hilfsmitteln, welche dem Betroffenen das Training erleichtern, etc.).
- Bildet Hunde nicht nach ein und demselben Schema aus, sondern erstellt für jeden Hund einen individuellen Trainingsplan, abhängig von Alter, Rasse bzw. spezifischer Rasseeigenschaften und Charakter des Hundes. Hierbei achtet er darauf, dass der Hund weder körperlich noch geistig

mit dem Training überfordert wird. Auf entstehende Probleme oder Verhaltensauffälligkeiten reagiert der Trainer individuell und passt den Trainingsplan entsprechend an.

Prüfung/Nachweis eines Assistenzhundes in Deutschland

Seit 2013 ist in §11 des Tierschutzgesetzes geregelt, dass Institutionen, welche Hunde mit oder für Dritte ausbilden, behördlich zugelassen werden müssen und einen Sachkundenachweis benötigen. Jede Institution (Ausbildungsstätte, Hundeschule, Trainer), welche die geforderte Trainerlizenz/Sachkunde nach §11 des Tierschutzgesetzes besitzt, kann und darf Assistenzhunde ausbilden, prüfen und Begleitpapiere für den Hund ausstellen.

Einheitlich rechtliche Regelungen/Mindeststandards für die Ausbildung/Prüfung von Assistenzhunden gibt es in Deutschland jedoch derzeit nicht. Diese sind gem. Aussage der Bundesregierung jedoch in Arbeit, weswegen es umso wichtiger ist, sich einen seriösen und kompetenten Trainer zu suchen, welcher ein angeheendes Assistenzhundeteam so gut ausbildet, dass dieses auch eine später eingeführte „offizielle“ Prüfung gem. der dann gültigen rechtlichen Vorgaben ohne Probleme bestehen kann.

Weitere Informationen:

Weitere Informationen oder auch Kontakt zu Trainern findet Ihr unter den folgenden Adressen und Facebook-Gruppen:

-www.assistenz-hunde.info

-Facebookgruppe: Helferhunde-Servicehunde-Assistenzhunde, deren Teams und Ausbildung

-Facebookgruppe: Gemeinsam stark für Assistenzhundeteams in D/AT/CH